

1541

BESCHNEIDUNG

**Engel Franz Bormann
Berlin 1904**

BESCHNEIDUNG

ENGEL FRANZ BORMANN
BERLIN 1904

Heute gedenken wir vor Gott des Tages, an dem das Kind Jesus gemäß dem Gesetz beschnitten worden ist. Gott hatte dieses bei Seinem Volke als Zeichen des Bundes bestimmt.

Wenn im gewöhnlichen Leben aus irgendeinem Grunde eine Operation zur Heilung des Menschen notwendig wird, ist dieselbe immer mit Schmerzen und Blutvergießen verknüpft. So auch die Beschneidung, die Gott als ein Bundeszeichen mit Israel eingeführt hatte. Vor allem aber sollte sie ein Beweis der Gnade Gottes sein, ein Beweis dafür, dass Gott um des Sündenfalls willen die Menschen doch nicht verstoßen hatte, sondern in Seiner Liebe Mittel und Wege erfand, um alle von dem Fall wieder aufzurichten und zu sich emporzuziehen.

Dadurch, dass das Kind Jesu auch der Beschneidung unterworfen wurde, ist dargetan, dass dieselbe nicht nur ein äußerliches Zeichen war. Die äußerliche Beschneidung ist nichts, sondern der Gnadenbeweis Gottes in derselben, und das nicht nur zu Israel, sondern zu allen Menschen. Denn Gott

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S0001

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

sprach zu Abraham: „Durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Völker der Erde.“ So weit reichte also schon die Bedeutung der Beschneidung. Dieselbe war sogar schon die Vorbedeutung von der heiligen Taufe, die der Sohn Gottes eingesetzt hatte. Die Taufe des HErrn im Jordan durch Johannes war zwar kein Sakrament, aber es war eine vorbildliche heilige Handlung, welche der HErr in den Worten an Seine Jünger ausdrückte: „Ich muss mich taufen lassen mit einer Taufe, die ihr nicht kennt, und wie ist mir so bange!“ Damit meinte Er Sein Leiden und Sterben und Sein Blutvergießen am Kreuz. Zum Teil ist damit auch die Bedeutung der heiligen Taufe, also das Sterben des alten Menschen in uns, ausgedrückt, denn das ist sehr schmerzlich, noch viel schmerzlicher als die natürliche Beschneidung.

Unser alter Mensch, den wir mit auf die Welt gebracht haben, ist zu gar nichts nütze, und darum muss er sterben. Ohne Erbarmen muss er sterben, denn er versperrt uns den Eingang in das Reich Gottes. Die heilige Taufe ist zwar auch ein Akt, der äußerlich an uns vollzogen wird, aber die Hauptsache ist das, was dabei innerlich an uns geschieht. Alles, was vom alten Menschen an uns und in uns ist, muss sterben, es darf davon nichts übrig bleiben, auch nicht, was

wir vielleicht für ganz gut halten. Im Reiche Gottes ist davon nichts zu verwerten, und darum nimmt Gott selber in Seiner Gnade das scharfe Messer zur Hand, um immer das zu beschneiden, was hinweggetan werden muss. Dem alten Menschen ist das immer schmerzhaft, aber das soll es auch sein. Der alte Mensch empört und sträubt sich dagegen, aber es muss geschehen, wenn aus uns etwas Gutes werden soll.

Die Schrift sagt: „Aus dem Herzen kommen arge Gedanken: Mord, Ehebruch, Hurerei ...“ Wir sündigen in Gedanken, Worten und Werken, und es ist keiner, der sich davon freisprechen darf. Warum kommen denn solche Gedanken? Weil der natürliche Mensch im Innersten des Herzens durch und durch verdorben ist. Wie das Unkraut - das sich festwurzelt - wächst es da in uns, und keiner darf sagen, dass es bei ihm nicht wahr sei, denn nur ein stolzes Selbstbewusstsein ist imstande zu sagen: „Ich danke dir Gott, dass ich nicht so schlecht bin wie andere Leute!“ Aber gerade das ist es, was zuerst hinweggeschnitten werden muss. Wenn jemand sich einbildet etwas zu sein, und es wird ihm aus dem Worte Gottes klar gemacht, dass er in sich selber nichts ist, so ist solches für ihn zu glauben oft das Allerschwierigste. Das kann er nicht ertragen, und darum muss dann das Messer genommen werden, und das tut weh und schmerzt sehr.

Wenn ein Gärtner in seinen Garten geht, so hat er immer sein Messer bei sich, und wenn er hier und da an

den Bäumen und Sträuchern etwas findet, was unnütz und zwecklos oder nachteilig ist, so schneidet er es einfach weg. In einem Urwald oder einer Wildnis wächst alles ohne jegliche Ordnung durcheinander. So ist es auch bei den wilden unkultivierten Völkern, alles geht da ohne Zucht und Ordnung. Die heilige Kirche Gottes ist aber etwas ganz anderes, denn Gott gab Seinem Volke auf Sinai das Gesetz, welches vorschrieb, was sie tun und lassen sollten. Das war also von Gott das Mittel zur Erziehung. Ohne Erziehung bleibt der Mensch wie er von Natur ist. Das mag für diese Welt gut genug sein, aber geschickt fürs Himmelreich wird ohne Zucht und Erziehung niemand, und darum ist die heilige Taufe die erste Bedingung dazu.

In der heiligen Taufe hat Gott mit uns in Christo einen Bund gemacht. Wir sollen diesen Bund halten, d.h. wir sollen täglich der Sünde absterben. Das vermögen wir auch unter dem Beistande Gottes. Obwohl wir nie vergessen dürfen, dass wir, solange wir in diesem Leibe leben, damit nie fertig werden, es bleibt eine tägliche Aufgabe. Das Messer der Beschneidung darf nie beiseite gelegt werden. Auch wenn es uns

weh tut, müssen wir uns das gefallen lassen, denn damit ist unser Heil verbunden. Kein Unbeschnittener kommt ins Reich Gottes. Solange Gott uns gnädig ist, wird Er uns auch nicht schonen. Es ist Seine Liebe in Christo, wenn Er uns zum öfteren beschneidet und dadurch wehe tut, denn Er vollzieht es ja doch nur, um uns zu helfen.

Wenn wir manchmal nicht verstehen können, warum uns dies oder jenes zustößt, was uns nicht gefällt, oder wenn Gott uns dies oder jenes versagt, was wir nicht begreifen können, so sollen wir stille halten, denn das ist stets nur ein Beschneiden unseres alten Menschen. Es kommt eine Zeit, wo wir den Segen eines solchen Beschneidens erfahren werden. Der Herr musste sich auch in Seinen letzten Tagen gefallen lassen, dass Ihm alles genommen wurde, so dass es Ihm wie ein zweischneidiges Messer durch die Seele ging. Dadurch wurde Er aber der Sieger und der Überwinder für alle Menschen. In Ihm sollen auch wir in allem überwinden, ja wir sollen uns selber überwinden. Die Selbstüberwindung ist auch eine Beschneidung, die vor Gott gilt und die eine herrliche Belohnung zur Folge hat.